

Beautiful Scars

Von Tidus17

Kapitel 22: Vermisst

Vor mir stand Setsuna Meioh, die Ärztin von Harukas ehemaligen Rennstalles und die Bankverwalterin der Familie Tenoh. Ich war immer noch im Schockzustand. Die ältere Frau rüttelte an mir.

„Frau Kaioh, wo ist Haruka?“

Ihre komplette Kleidung war durchnässt vom Regen und ihre purpurnen Augen durchdrangen mich regelrecht.

„Sie ist weg....“

Sie ging an mir vorbei und sah sich im Wohnzimmer um. Doch die Stille durchzog im ganzen Haus. Ich drehte mich zu der Ärztin um und konnte mich langsam wieder sammeln.

„Ich habe aus einen Affekt heraus gesagt, sie solle gehen.“

Die Ältere vor mir runzelte die Stirn und sah verärgert aus.

„Typisch, als hätte ich es nicht kommen sehen! Ich habe ihr oft genug gesagt, dass sie sich zu dir bekennen sollte, aber nein sie blieb stur. Nur wegen dieser dämlichen Abmachung!“

Ich sah die grünhaarige Frau skeptisch an, welche meinen Boden mit ihrer nassen Kleidung durchnässte.

„Welche Abmachung?“

Sie winkte ab und zog ihre Kapuze wieder über ihr grünes langes Haar.

„Ich muss sie finden, bevor diese sie noch finden.“

Man konnte dabei ein schweres Seufzen aufhören. Jedoch wollte ich gerade einschalten, doch ehe ich was sagen konnte, verschwand diese auch schon wieder aus der Tür und ließ mich mit vielen Fragen im Flur stehen.

„Welche Abmachung.....“

Immer noch perplex über das Geschehene gerade ging ich in mein Wohnzimmer und musste mich erst einmal setzen und meine Gedanken sammeln. Ich stützte meinen Kopf auf meinen Händen ab und starrte auf die Pfütze am Boden. Vor meinen inneren Auge lief alles wie in Zeitlupe ab. Wie sie vor der Einkaufshalle saß und sich unsere Blicke zum ersten Mal trafen. War es damals nur Zufall oder hatte sie auf mich gewartet? Selbst als sie vor meiner Haustüre saß und so tat als würde sie Zeitung lesen? Haruka kannte mich doch wohl noch von früher oder hatte sie das alles vergessen? Ich hielt mir immer noch meinen Kopf. So viele Fragen über Fragen. Ich schrak auf und mir lief plötzlich die Röte im Gesicht hoch. Haruka hatte mich öfters nackt gesehen als mir lieb war, geschweige die Sex Aktion mit Elza im Wohnzimmer oder die Kuschelphasen im Schlafzimmer! Sogar als ich nackt neben ihr lag, hatte sie keine Anstalten gehabt mich nicht zu berühren oder wo ich nackt auf ihr saß. Das

zeigte doch ganz klar Desinteresse von ihrer Seite aus, oder? Wenn ich noch dran dachte wie ich über sie geschwärmt hatte und sie nicht einmal die Miene verzogen hatte. Das ist mir so peinlich, zuerst war mir kotzübel von den Gedanken und jetzt überkam mir die Schamesröte. Wenn ich ihr jemals gegenüber stehen sollte, musste ich sie zur Rede stellen. Was die Aktion sollte und was das für eine Abmachung war? Etwas beunruhigt lief ich jetzt im Wohnzimmer umher. Hoffentlich ist ihr nichts passiert? Der Van war schon unheimlich gewesen. Was ist wenn das welche von dieser Organisation waren, die hinter Haruka her waren? Aber warum dieses Versteckspiel? Wie kann man diesen Erfolg einfach ablegen und von null auf anfangen? Ihr Lebensstil war ja nicht sehr billig und ihr Anwesen war schon sehr luxuriös gewesen? Nachdenklich zog ich meine Kreise im Wohnzimmer. Minako Aino hatte uns ja ausführlich durch ihr Anwesen gelotst. Jetzt verstehe ich auch die ungewollten Gefühle zu Hara? Ob mein Körper gewusst hatte, dass er eine sie war? Jedoch verstehe ich nicht warum ich Haruka nicht erkannt hatte? Ihre Haare konnte sie nicht gefärbt haben, dass wäre mir aufgefallen. Schließlich hatte ich den Müll entsorgt, da wären mir Färbungsmittel aufgefallen oder man hätte die toxischen Gerüche doch bemerkt im Bad oder wie gesagt im Müll.

„Ach das ist doch zum Kühe melken!“

Geschweige das mit den Muskelshirt fand ich schon eigenartig? Dennoch müsste man doch die weibliche Brust spüren können oder gibt es da schon Hemden, welche die Brust abklemmen? Sie meinte damals um ihre Narben zu verstecken. Meinte sie damit den Motorradunfall? Doch das Ding in ihrer Hose war so echt? Socken oder anderes hätte ich doch gespürt. Schließlich lag ich öfters auf ihren Schoß, dass hätte ich doch gemerkt. Ob sie etwa mit einen Umschnalldildo rumgelaufen ist? Mein Gesicht nahm wieder eine rötliche Färbung an. Die Gedanken in meinen Kopf mit Haruka und ihren Strap-On waren nicht sehr jugendfrei gewesen, wie sie mich damit befriedigte. Ich war leicht erregt bei diesen Gedanken, obwohl ich sauer auf Haruka war.

„Verdammt.....Michiru, bleib bei der Sache!“

Irgendwas musste dort vorgefallen sein, dass sie von dort aus flüchtete. Doch woher kannte sie meinen Dad? Die gemeinsame Freundin von ihm und Haruka gab es dann wohl auch nicht? Ich konnte mir nicht denken das Haruka die Freundin von meinen Dad gevögelt hatte. Obwohl ihr viele Liebschaften hinterher gesagt wurden. Ich hatte sie ja alle recherchiert. Ich blieb vor den Tressen stehen und hielt mir meinen Mund zu. „Oh Gott.....“

Die Liebschaften von Haruka , da hatte sie mir ja selbst geholfen zu recherchieren.

„Wie tief kann ich noch fallen Michiru.“

Was wohl Haruka von mir dachte? Ob sie mir das abgekauft hatte mit der Recherche oder ob sie gemerkt hatte, dass es doch nur Eigenbedarf war? Haruka ist ja nicht wirklich blond im Kopf gewesen. Ihren Abschluss hatte sie auf der Mugen Gakuen Schule mit 'gut' absolviert und die Schule war für begabte Schüler. Mit 'gut' abschließen sollte schon was heißen.

„Wenn ich dran denke....“

Meine Eltern wollten mich dort auch mal anmelden, aber dann kam der Umzug dazwischen. Was wäre wenn ich sie damals täglich gesehen hätte, wäre ich dann auch nur eine Nummer gewesen oder hätte sie mich gar nicht beachtet? Das Konzert von damals war normal, obwohl wir nur ein bis zwei Sätze gewechselt hatten. Ihr Augenmerkmal ruhte auf jemand anderes im Publikum, aber ich wusste nicht auf wen. Dennoch blieb mir ihr Satz im Gedächtnis stehen. Meine Blicke fielen auf den Esstisch, wo das Essen noch bereit stand. Mein Magen rebellierte vor Hunger und so ging ich zu

dem Tisch und setzte mich hin.

„Das wäre zu Schade für das Essen um es wegzuschmeißen.“

Obwohl es in dieser Situation unangebracht war zu essen. Jedoch war das Mahl wie immer köstlich, dass Haruka kochen konnte war mir neu. Als Hara meinte sie ja mal, dass ihre Mutter wollte das sie kochen lernte. Ob das stimmt, wenn ich an das jetzige Verhältnis dachte? Eigentlich wusste ich nur vieles über Haruka und sonst nur die Namen der weiteren Familienmitgliedern und ihren Job, aber sonst? So nahm ich einen Bissen nach den anderen und schwelgte in Erinnerungen umher. Selbst den Song den sie damals sang, war der neu oder alt gewesen? Geschweige das sie überhaupt Gitarre spielen konnte. Selbst die hohe Stimme als Kerl hatte mich nicht irritiert gehabt. Ich war einfach nur geblendet von ihrer Rolle gewesen. Nach Beendigung des Mahls räumte ich den Tisch frustriert auf. Irgendwie ungewohnt alles wieder alleine zu bewältigen. Doch ich hatte es auch vor Haras Zeit geschafft, so schaffe ich das auch jetzt noch. Nach dem Abwasch lief ich nach oben zum Atelier und starrte auf mein Gemälde. Es war perfekt gewesen, doch dran arbeiten wollte ich jetzt nicht mehr. So nahm ich meine Violine in die Hand und versuchte auf andere Gedanken zu kommen., was am Anfang ziemlich schwer fiel. Gegen später ging ich dann auch ins Bett und versuchte zu schlafen, was sich auch schwierig heraus stellte, da ich immer und immer wieder an Haruka denken musste und ob es ihr gut ging? Ob sich Setsuna meldet? Immerhin hatte sie mich nach meinen Zusammenbruch zusammen geflickt, dass war mir im Moment bewusst als ich Haruka enttarnt hatte und ich die grünhaarige Ärztin damals im Hintergrund sah. So drehte ich mich zur Seite und starrte zum Fenster. Der Mond schien helle und nach wenigen Minuten schlief ich ein.

Ich sah auf mein fertiges Gemälde, den ganzen freien Tag hatte ich mich dran gesetzt und mir selber Mut zugesprochen es zu vollenden. Kaum zu glauben das ich dieses Werk innerhalb weniger Tage fertig bekam. Es war spät gewesen und den ganzen Tag hatte ich noch nichts gehört. Selbst die Nachrichten hatte ich die ganze Zeit im Hintergrund laufen lassen. Doch nichts interessantes lief, selbst nichts von den Ermittlungen. Morgen werde ich wieder auf Arbeit gehen und erfahren wie meine Schützlinge sich schlagen, aber da hatte ich kaum bedenken. So ließ ich mir ein Bad ein und ruhte mich noch ein wenig aus. Die Nachrichten von Eugeal und Kaorinight ignorierte ich komplett. Elza hatte sich bis jetzt noch nicht einmal gemeldet. Selbst von Seiya kam noch nichts zurück, obwohl ich eigentlich nach dem Kuss etwas mehr Kontakt von ihm erwartet hätte. Doch was sollte mir dies bringen. Ich hatte keine Gefühle mehr für den Sänger. So ging ich nach dem Baden mal früher ins Bett, damit ich morgen erholt auf Arbeit eintreffen konnte.

Mein Arbeitsplatz war vollgepackt mit Ordnern und Blumen. Letztere konnte ich zu Seiya zuordnen, der alte Schleimer und gestern hatte ich es noch mit ihm gehabt. Mit meiner Chefin hatte ich auch schon geredet und morgen würde mein Gemälde abgeholt und sicher bewahrt. Als ich das Interview von Rubeus hörte und dabei meine Ansicht niederschrieb, ging meine Bürotür auf und herein kam Seiya Kou. Mir fielen die Kopfhörer heraus und die Blicke von meinen Kolleginnen hinter der Tür waren unbezahlbar.

„Was machst du denn hier?“

Er schloss die Türe und trat herein.

„Darf ich meine Freundin nicht besuchen und nach ihren Wohlbefinden fragen?“

Ich sah in skeptisch an und bedankte mich für die zahlreichen Blumen.

„Doch schon, aber du bist doch ziemlich beschäftigt?“

Er grinste mich an und bekam seine Umarmung von mir, danach setzte er sich auf meinen Sofa und begutachtete mich.

„Du solltest mehr auf dich aufpassen, aber du hast ja demnächst deine Ausstellung und danach hast du ja wieder mehr Freizeit. Apropos Ausstellung, ich werde persönlich vorbei kommen und deine Kunstwerke bestaunen. In meinen Terminkalender ist extra für dich Platz gehalten.“

Er zwinkerte mir zu, eine leichte Röte überkam mich und automatisch lächelte ich ihn zurück an.

„Ich freue mich dich dort anzutreffen. Wie in alten Zeiten. Kaum bist du wieder in den Staaten lässt du dich blicken, aber davor nicht ein Ton von dir.“

Er fuhr durch sein Haar und rollte mit den Augen, mir durchfuhr ein leises Seufzen.

„Mag sein, aber du hättest dich ja auch melden können?“

Stille kam kurz ein, bis ich diese unterbrach.

„Nja wir wissen warum, doch das ist Vergangenen. Was machst du heute noch alles, wenn du die Zeit hast hier her zukommen?“

Er grinste mich an und stand auf, kam zu mir und beugte sich leicht vor.

„Nun ich dachte ich entführe dich heute und lade dich zum Essen ein? Dein Outfit habe ich dabei, damit du heute nicht übertreibst mit der Arbeit und etwas ruhiger anfängst.“

Ich schluckte schwer, da unsere Gesichter ziemlich nahe kamen und ich aus dem Reflex heraus aufstand und meine Sachen richtete. Wenn ich dran dachte was damals passiert war und ich wollte Seiya keine weitere Gelegenheit dafür geben.

„So du spielst also Gentleman, jedoch muss ich noch einige Dinge erledigen und danach kannst du mich gerne entführen. Um dir die Zeit tot zuschlagen kannst du ja gerne zu meiner Chefin gehen, die du ja schließlich noch von früher kennst.“

Er grinste und nickte nur.

„Gut, aber mach nicht zu lange. Ich werde hier warten.“

Ich rollte nur mit den Augen und widmete mich meiner Arbeit wieder zu. Seiya verließ mein Büro und Frau Misuno kam herein.

„Entschuldigen sie, aber Herr Kou hatte die ganze Zeit nach ihnen gefragt.“

„Keine Ursache, er ist nun ein kleiner Junge der Aufmerksamkeit verteilt und benötigt.“

Sie sah mich fragend an und überreichte mir noch eine Akte, bis sie wieder mein Büro verließ und ich konnte meinen Bericht in Ruhe fertig schreiben.

Etwas später kam Seiya wieder in meinen Büro mit meiner Abendkleidung. Ich sah ihn fragend an und musste dabei schmunzeln.

„Du lässt nicht locker?“

„Ich bekomme immer das was ich will.“

Meine Stirn runzelte leicht und ein Seufzen entfuhr mir.

„Na gut, hast du ein Glück dass ich das Größte fertig habe.“

Ich machte mit meinen Finger eine kreisende Bewegung und deutete auf die Tür. Er verstand den Wing mit den Zaunpfahl und ging aus dem Büro. So zog ich mich um und machte ein leichtes Abend Make-up drauf und kam anschließend aus dem Büro. Seine Kinnlade fiel herunter als er mich sah. Meine Kolleginnen traf der Neid und so ging ich mit ihm Arm in Arm zum Fahrstuhl.

„Lass mich raten, du hast den Abend schon komplett verplant?“

Der gutaussehende Mann neben mir grinste leicht und sah hinauf zur Chefetage, wo Frau Javis stand und mit Frau Tomoe redete. Die kleinere, verschlossene Frau sah mich mit ihren Augen freudig an. Ein ungewohntes Bild von ihr. So stieg ich mit dem Mann an meiner Seite in den Fahrstuhl ein und fuhr nach unten. War es richtig mit ihm den Abend zu verbringen? Jetzt wo Haruka aufgetaucht war? Ich hatte diese so nah neben mir und jetzt kein Lebenszeichen zu hören oder von Setsuna war merkwürdig gewesen. Warum hatte sich Haruka mir nicht geöffnet? Warum das Versteckspiel? Immer und immer wieder stellte ich mir diese Fragen.

„Komm.“

Ich schrak auf und sah in die dunkelblauen Augen meines Gegenübers der mir andeutete aus den Fahrstuhl mit mir zu steigen. Zu sehr war ich in meinen Gedanken vertieft gewesen um es nicht zu merken. Ein Nicken kam von mir und einige Schritte weiter stieg ich in seine Limousine ein. Wohin wir fuhren wusste nur Seiya.

Ich stocherte etwas gelangweilt in mein Essen umher. Seiya redete so viel über so viele verschiedene Dinge, dass ich gar nicht mehr hinter her kam. Das Essen war gut, doch vermisste ich das gekochte Essen von Hara. Sowie vermisste ich unsere Gespräche am Abend. Seiya war nun mal nicht Hara. Im Grunde verstand ich mich auf Anhieb mit Haruka, was mir unbewusst auffiel. Unsere Chemie passte von Anfang an. Doch was ist wenn das alles nur gespielt war? Ich sah Seiya an und musste leicht schmunzeln. Er war eine treudoofe Tomate. So hörte ich ihn weiter zu und versuchte Hara zu vergessen. Die Person gab es nicht wirklich. Genauso wie es unsere Gemeinsamkeiten nicht gab. Ich lasse mich nicht mehr täuschen. Wenn Haruka was von mir wollte, dann sollte sie kommen. Ich rannte niemanden mehr nach. Ich schaue nur noch auf mich, damit so etwas wie letztens nicht mehr passierte. Eugeal und Kaorinight hatte ich jetzt komplett blockiert gehabt. Ich brauchte was komplett anderes, was neues. Ich renne mein Idol gewiss nicht mehr nach auch wenn es weh tat. Irgendwann ist die Zeit gekommen um los zu lassen. Auch wenn es mein schwierigster Weg meines Lebens sein würde. Ich liebte Haruka und wie sie Hara verkörperte, aber sie hatte mir nie Anzeichen gegeben auf die gleichen Gefühle geschweige meine zu erwidern. Doch sollte ich mich nicht mehr blenden lassen. So versuchte ich den Abend noch etwas zu genießen und gegen später fuhr mich Seiya wieder nach Hause.

„Ist dein Freund nicht da?“

Er sah sich um, doch traf nur die Stille vor sich.

„Ja er ist mit Saphir unterwegs. Außerdem ist er nicht mein Freund.“

Misstrauisch sah er mich an und schritt auf mich zu. Er wollte mich umarmen, doch ich wisch ihn aus. Ich konnte das jetzt nicht gebrauchen.

„Sorry ich bin müde. Könntest du bitte gehen?“

Er sah enttäuscht aus. Doch nickte er nur und verabschiedete sich mit einen Wangenkuss von mir. Ich sah ihn nicht an. Sicherlich hatte ich ihn verletzt, aber ich wollte ihn nichts versprechen und ihn Mut machen. Das mit uns gab es nicht mehr, dafür war er leider von anderen Ufer. Und mit so etwas ließ ich mich gar nicht erst ein. Hinter mir konnte ich die Tür schließen hören und so starrte ich auf mein Handy, doch keine Nachricht war zu sehen. Auf was wartete ich eigentlich? Ein Lebenszeichen von ihr? So wählte ich die Nummer von meinen Dad und wollte Gewissheit haben. Doch so schnell wie ich die Nummer gewählt hatte, so schnell legte ich auch wieder auf.

„Das ist doch idiotisch.“

So schmiss ich das Handy auf die Couch, entblößte mich im Wohnzimmer und ging

anschließend ins Bad um mich von meinen Gedanken reinzuwaschen.

Genervt saß ich an meinen Arbeitsplatz. Heute ging gar nichts mehr. Der letzte Prüfungstag stand an und mein Gemälde wurde auch schon eingelagert. Als Frau Javis das Bild inspizierte, stand sie wie versteinert da und redete kein einziges Wort mehr. Völlig planlos saß ich am Rechner und versuchte mein Artikel fertig zu schreiben, jedoch hatte ich immer noch den einen Satz vor 20 Minuten vor meinen Augen. Ich kam einfach nicht mehr voran. Mein Handydisplay leuchtete auf und eine unterdrückte Nummer rief an. Etwas misstrauisch ging ich ran.

„Kaioh.“

„~Chiru..... ich wollte mich bedanken bei dir, für die nette Aufnahme.“

Mein Gesicht erstarrte. Mein Herzschlag verstummte in den Augenblick.

„Es tut mir Leid für alles, mir geht es jedenfalls gut. Man hört sich.“

„Warte!“

Aus einen Affekt heraus schrie ich in den Hörer hinein. Auf der anderen Seite blieb es stumm.

„Bist du noch dran?“

Ich wollte Harukas Namen nicht erwähnen, die Wände hatten Ohren.

„Ja, aber ich kann nicht lange verweilen.“

Meine Lippen versuchten ein Wort zu formen, bis ich die Kraft besaß, die Wörter zu formulieren, wie ich sie wollte.

„Wann sehen wir uns wieder?“

Es blieb auf der anderen Seite ruhig und die Anspannung in meinen Gesicht konnte man förmlich erkennen.

„Wir müssen über das Geschehene reden..... .“

Fügte ich leise hinzu. Obwohl ja nichts passiert war zwischen uns. Jedoch wusste die Person auf der anderen Leitung was ich meinte.

„Ich weiß, dass jedoch kann ich dir leider nicht beantworten. Ich werde mich wieder bei dir melden ~Chiru, wenn ich darf?“

Ich nickte in den Hörer hinein und fasste mir an die Stirn, dass konnte Haruka doch gar nicht sehen!

„Natürlich.“

Kam es aus mir heraus gepresst und man hörte danach nur das besetzt Zeichen.

„Aufgelegt..... .“

Mein Herz raste davon. Ihr ging es gut. Das hoffte ich doch mal? Schließlich hatte sie sich gemeldet? Voller Glücksgefühle konnte ich meine Arbeit jetzt besser vollenden und ging danach zu meinen Schützlingen. Die müssten ja jetzt gleich Feierabend haben und mit den Prüfungen fertig seien. So hielt ich eine Abschlussrede vor denen und wir alle blickten zuversichtlich auf die nächste Woche. Ich wusste jedoch was ich am Wochenende zu tun hatte. Ein ernstes Wort mit meinen Dad reden. Da waren noch so viele Fragen offen. Doch ich hatte zu mindestens in Sachen der Messe ruhige 3 Wochen vor mir. Obwohl ich es mir schon denken konnte, dass diese Wochen mein Leben veränderten. Mein Gefühl sagte mir das dies noch nicht alles war.